

IBA Hamburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite

	31.12.2013		31.12.2012
	€	€	€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.444,00	7.739,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.958.603,00		5.849.375,00
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>34.692,00</u>		<u>143.911,00</u>
		4.993.295,00	5.993.286,00
III. Finanzanlagen			
Beteiligungen		0,00	49.666,00
		4.994.739,00	6.050.691,00
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
unfertige Leistungen		12.753.150,19	8.335.321,26
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	116.520,56		87.861,59
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		45.000,00
3. sonstige Vermögensgegenstände	<u>10.192,83</u>		<u>11.063,74</u>
		126.713,39	143.925,33
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		<u>8.020.345,03</u>	<u>5.531.549,57</u>
		8.147.058,42	5.675.474,90
C. Rechnungsabgrenzungsposten		14.381,31	16.544,61
		25.909.328,92	20.078.031,77
Treuhandvermögen			
Treuhandkonto Investorengruppen		22.837,34	1.218.944,35

Passivseite

	31.12.2013		31.12.2012
	€	€	€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00		25.000,00
II. Gewinnvortrag	<u>203,19</u>		<u>203,19</u>
		25.203,19	25.203,19
B. Sonderposten			
Sonderposten für Zuschüsse		4.994.740,00	6.050.691,00
C. Rückstellungen			
sonstige Rückstellungen	<u>178.723,51</u>		<u>282.383,62</u>
		178.723,51	282.383,62
D. Verbindlichkeiten			
1. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen davon gegenüber dem Gesellschafter € 13.985.773,00 (Vorjahr 10.860.103,00)	13.985.733,00		10.860.103,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr € 1.083.387,85 (Vorjahr € 1.479.240,91)	1.083.387,85		1.479.240,91
3. sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr € 5.641.541,37 (Vorjahr € 1.380.410,05) davon aus Steuern € 56.592,21 (Vorjahr € 35.786,63) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 8.691,76 (Vorjahr € 14.676,39) davon gegenüber dem Gesellschafter € 5.576.320,40 (Vorjahr € 1.310.077,14)	<u>5.641.541,37</u>		<u>1.380.410,05</u>
		20.710.662,22	13.719.753,96
		25.909.328,92	20.078.031,77
Treuhandverbindlichkeiten			
Treuhandkonto Investorengruppen		22.837,34	1.218.944,35

IBA Hamburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2013

	2013		2012
	€	€	€
1. Umsatzerlöse		515.270,23	144.752,77
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen		4.417.828,93	5.029.912,15
3. sonstige betriebliche Erträge		18.737.114,99	17.124.014,58
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	1.590.918,14		1.683.502,16
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 0,00 (Vorjahr € 20.021,00)	272.348,80		296.994,57
		1.863.266,94	1.980.496,73
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		1.002.290,42	1.165.804,70
6. sonstige betriebliche Aufwendungen		20.796.661,66	19.159.419,75
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus der Abzinsung von Rückstellungen € 0,00 (Vorjahr € 547,00)		0,00	13.334,24
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 61,45 (Vorjahr € 8,00)		360,45	8,00
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		+7.634,68	+6.284,56
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		7.540,68	6.118,56
11. sonstige Steuern		94,00	166,00
12. Jahresüberschuss		0,00	0,00

IBA Hamburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg

Anhang für das Geschäftsjahr

vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

1. Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft ist eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne der handelsrechtlichen Vorschriften.

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Gemäß den Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages wurden die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften (§§ 264 ff. HGB) bei der Aufstellung berücksichtigt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) gegliedert.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgeblich:

Das **Anlagevermögen** ist zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet worden. Das Anlagevermögen wird linear und pro rata temporis über die jeweiligen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern abgeschrieben. Die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern berücksichtigen dabei den zeitlich begrenzten Werteverzehr der Vermögensgegenstände auf Grund der besonderen Geschäftstätigkeit der Gesellschaft. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Wert bis EUR 150 netto werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Die Finanzanlagen haben einen Wert von EUR 0 (Vorjahr EUR 49.666,00). Die Beteiligung ist im Geschäftsjahr 2013 veräußert worden.

Die **Vorräte** wurden zu den Herstellungskosten bewertet. Gemeinkosten waren nicht zu aktivieren, da die IBA diesbezüglich ausschließlich die Projektkoordination leistet.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nennwert bilanziert. Soweit erforderlich werden Ausfallrisiken berücksichtigt.

Der **Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten** bestehen in EUR.

Der **Rechnungsabgrenzungsposten** errechnet sich in Höhe der Ausgaben, die im Jahr 2014 Aufwendungen sind.

Der **Sonderposten** beinhaltet Zuschüsse der Freien und Hansestadt Hamburg für die Finanzierung des Anlagevermögens der GmbH an sich sowie für die im Rahmen der Auftaktpräsentation geschaffene Dauerausstellung. Der Sonderposten wird in Höhe der planmäßigen Abschreibungen der Vermögensgegenstände aufgelöst.

In den **Rückstellungen** sind alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen enthalten und wurden mit den notwendigen Erfüllungsbeträgen bewertet. Langfristige Rückstellungen werden mit einer Kostensteigerungsrate von 3 % berechnet und nach den gesetzlichen Vorschriften abgezinst.

Die **erhaltenen Anzahlungen** betreffen Anzahlungen für die Vorräte.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag bewertet worden.

Aktive latente Steuern werden aufgrund des Wahlrechts gem. § 274 Abs. 1 HGB nicht angesetzt.

3. Angaben zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Aufgliederung und Entwicklung des Anlagevermögens ist dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

Vorräte

Die Vorräte bestehen als unfertige Leistungen und betreffen die Herstellungskosten, die die IBA als Bauherr für die Freie und Hansestadt Hamburg erbringt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Sämtliche Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Eigenkapital

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 25. Die Anteile werden zu 100 % von der Freien und Hansestadt Hamburg, vertreten durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, gehalten. Das Stammkapital ist voll eingezahlt.

Sonderposten für Zuschüsse

Dem Sonderposten waren im Jahr 2013 TEUR 10 zuzuführen. Aufzulösen waren TEUR 1.066.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen von TEUR 179 beinhalten mit TEUR 147 Rückstellungen für Mitarbeiterprämien und Tantiemen, für Berufsgenossenschaft mit TEUR 9, für Archivierungskosten mit TEUR 11 und Rückstellungen für Jahresabschluss- und Prüfungskosten mit TEUR 12.

Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Verpflichtungen aus Leasingverträgen:

	in TEUR
fällig in 2014	13
fällig in 2015bis 2017	<u>32</u>
Summe	<u>45</u>

Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse bestanden zum Abschlussstichtag nicht.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen

Die Bestandserhöhung betrifft die Maßnahme „Energiebunker Wilhelmsburg“, die die Gesellschaft als Bauherr für die Freie und Hansestadt Hamburg erbringt.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich im Wesentlichen aus Zuwendungen für Betriebsmittel in Höhe von TEUR 2.541, Zuwendungen für Investitionen in Höhe von TEUR 11.359 und Zuschüssen und Zuwendungen aus verschiedenen Programmmitteln in Höhe von 2.966 TEUR zusammen. Aus der Auflösung des Sonderpostens resultieren Erträge von TEUR 1.066.

Personalaufwand

Durch den Verzicht auf die Neubesetzung von zwei vakant gewordenen Stellen sind die Löhne und Gehälter gegenüber dem Vorjahr um TEUR 93 gesunken.

Abschreibungen

Die Abschreibungen in Höhe von TEUR 1.002 beinhalten im Wesentlichen den Werteverzehr des im Jahr 2011 erstmals aktivierten IBA-Docks und sind im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 1.166) um TEUR 164 gesunken.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von TEUR 20.797 enthalten im Wesentlichen Aufwendungen für die Projektentwicklung und -planung (TEUR 14.959), der mit den Projekten zusammenhängenden Vermarktungs- und Öffentlichkeitsarbeit (TEUR 5.452), Verwaltungskosten (TEUR 376) und Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten (TEUR 10).

Zinsaufwendungen

Die Zinsaufwendungen enthalten Aufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen mit EUR 61,45.

5. Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Im Durchschnitt wurden 22 Mitarbeiter (Vorjahr 27 Mitarbeiter) beschäftigt.

Aufsichtsrat der Gesellschaft

Frau Senatorin Jutta Blankau - Rosenfeldt	Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt der Freie und Hansestadt Hamburg, Vorsitzende
Herr Staatsrat Dr. Michael Voges	Staatsrat der Behörde für Schule und Berufsbildung, stellvertretender Vorsitzender
Herr Staatsrat Jens Lattmann	Staatsrat der Finanzbehörde der Freie und Hansestadt Hamburg
Herr Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt der Freie und Hansestadt Hamburg
Frau Alexa von Hoffmann	Senatskanzlei, Freie und Hansestadt Hamburg

Die Mitglieder erhalten keine Vergütung.

Geschäftsführer

Herr Ulrich Hellweg, Architekt, Berlin
Herr Heiner Baumgarten, Landschaftsarchitekt, Stade, bis 21.08.2013

Die Gesellschaft wendet hinsichtlich der Angaben zu den Bezügen der Geschäftsführung die Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB an.

Honorar des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2013

Für die Abschlussprüferleistungen 2013 wurden Rückstellungen von TEUR 10 gebildet. Die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen für Abschlussprüferleistungen von TEUR 12 wurden bis zu einer Höhe von TEUR 9,5 in Anspruch genommen.

Hamburg, den 31. März 2014

Hellweg
Geschäftsführer

IBA Hamburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg
Anlagenpiegel 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Restbuchwerte	
	Anfangs-stand	Zugang	Abgang	Endstand	Anfangs-stand	Zugang	Abgang	Endstand	Restbuch- werte am Ende des Geschäfts- jahres	Restbuch- werte am Ende des vorange- gangenen Geschäfts- jahres
	31.12.2012 €	€	€	31.12.2013 €	31.12.2012 €	€	€	31.12.2013 €	31.12.2013 €	31.12.2012 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	74.847,57	3.245,13	14.316,39	63.776,31	67.108,57	9.539,13	14.315,39	62.332,31	1.444,00	7.739,00
	74.847,57	3.245,13	14.316,39	63.776,31	67.108,57	9.539,13	14.315,39	62.332,31	1.444,00	7.739,00
II. Sachanlagen										
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden	8.511.920,57	1.931,37	456.026,25	8.057.825,69	2.662.545,57	880.986,37	444.310,25	3.099.221,69	4.958.604,00	5.849.375,00
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	976.048,74	4.873,92	302.727,35	678.195,31	832.137,74	111.764,92	300.399,35	643.503,31	34.692,00	143.911,00
	9.487.969,31	6.805,29	758.753,60	8.736.021,00	3.494.683,31	992.751,29	744.709,60	3.742.725,00	4.993.296,00	5.993.286,00
III. Finanzanlagen										
Beteiligungen	49.666,00	0,00	49.666,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	49.666,00
	49.666,00	0,00	49.666,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	49.666,00
Anlagevermögen gesamt	9.612.482,88	10.050,42	822.735,99	8.799.797,31	3.561.791,88	1.002.290,42	759.024,99	3.805.057,31	4.994.740,00	6.050.691,00

IBA Hamburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg

Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

1. Geschäftsverlauf

Gegenstand des Unternehmens ist die Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung der Internationalen Bauausstellung, die im Jahr 2013 mit einer Abschlusspräsentation geendet hat. Gegenstand des Unternehmens ist ferner die Übernahme von Entwicklungsträgerschaften zur Vorbereitung, Planung und Durchführung aller Arten von Aufgaben der Stadtentwicklung und Stadterneuerung im Bereich der FHH.

Das Geschäftsjahr 2013 war gekennzeichnet durch die Abschlusspräsentation der Internationalen Bauausstellung Hamburg 2013 und die Abrechnung der zur Eröffnung fertiggestellten Projekte.

Herr Ulrich Hellweg, Architekt, und Herr Heiner Baumgarten, Landschaftsarchitekt, waren im Geschäftsjahr 2013 Geschäftsführer der Gesellschaft. Herr Baumgarten war bis zum 21.08.2013 Geschäftsführer der Gesellschaft.

2. Lage der Gesellschaft

Die **Vermögenslage** ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch das vollständig durch Zuschüsse der Freien und Hansestadt Hamburg geförderte Anlagevermögen von TEUR 4.995 (Vorjahr TEUR 6.051) und die unfertigen Leistungen für das Projekt „Energiebunker Wilhelmsburg“ von TEUR 12.753 (Vorjahr TEUR 8.335) sowie dem Bankguthaben und dem Kassenbestand aus noch nicht vollständig verwendeten Zuwendungen in Höhe von TEUR 8.020 (Vorjahr TEUR 5.532). Die Kapitalstruktur ist gekennzeichnet durch den Sonderposten für Zuschüsse des Anlagevermögens von TEUR 4.995 (Vorjahr TEUR 6.051) sowie die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen von TEUR 13.986 (Vorjahr TEUR 10.860), die Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg aus dem Projekt „Energiebunker Wilhelmsburg“ ausweisen.

Infolge dieser Kapitalstruktur beträgt die Eigenkapitalquote 0,1 % (Vorjahr 0,1 %). Das wirtschaftliche Eigenkapital beträgt 19,4 % (Vorjahr 30,2 %) und ist absolut sowie aufgrund der gestiegenen Bilanzsumme gesunken.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft stellt sich damit wie folgt dar:

	31.12.2013		31.12.2012		+ / -
	T€	%	T€	%	T€
Aktiva					
Anlagevermögen	4.995	19,3	6.051	30,2	-1.056
Unfertige Leistungen	12.753	49,2	8.335	41,5	+4.418
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	117	0,4	88	0,4	+29
Sonstige kurzfristige Posten	24	0,1	72	0,4	-48
Liquide Mittel	8.020	31,0	5.532	27,5	+2.488
Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzung	20.914	80,7	14.027	69,8	+6.887
Summe Aktiva	25.909	100,0	20.078	100,0	+5.831
Passiva					
Stammkapital	25	0,1	25	0,1	±0
Sonderposten für Zuschüsse	4.995	19,3	6.051	30,1	-1.056
Langfristige Mittel	5.020	19,4	6.076	30,2	-1.056
Kurz- und mittelfristige Rückstellungen	179	0,7	282	1,4	-103
Erhaltene Anzahlungen	13.986	54,0	10.860	54,2	+3.126
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.083	4,1	1.479	7,4	-396
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	5.641	21,8	1.381	6,8	+4.260
Kurzfristiges Fremdkapital	20.889	80,6	14.002	69,8	+6.887
Summe Passiva	25.909	100,0	20.078	100,0	+5.831

Da sämtliche Aufwendungen der Gesellschaft durch Zuschüsse der Freie und Hansestadt Hamburg gedeckt sind, ist die **Finanzlage** als gesichert zu bezeichnen. Die Gesellschaft war jederzeit zahlungsbereit.

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 2 hat folgendes Bild:

	2013	2012
	T€	T€
Jahresergebnis	-13.900	-15.242
Abschreibungen (+) auf Gegenstände des Anlagevermögens	+1.002	+1.166
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	-103	+12
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) und Erträge (-)	-1.056	-1.166
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-1	±0
Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-4.399	-4.975
Zunahme (+) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	+6.990	+5.478
= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-11.467	-14.727
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-3	-3
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-7	-43
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des das Finanzanlagevermögens	+65	±0
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	+55	-46
Einzahlungen (+) aus erhaltenen Investitionszuschüssen	+10	+46
Einzahlungen (+) sonstiger Zuwendungen	+13.890	+15.242
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	+13.900	+15.288
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	+2.488	+515
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	+5.532	+5.017
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	+8.020	+5.532

Die **Ertragslage** ist geprägt durch die im Geschäftsjahr liquiditätswirksam vereinnahmten Zuwendungen der Freie und Hansestadt Hamburg für Betriebsmittel von TEUR 2.541 (Vorjahr TEUR 2.639) und für Projekte von TEUR 11.359 (Vorjahr TEUR 12.649) sowie weiteren Zuwendungen aus verschiedenen Programmmitteln TEUR 2.080 (Vorjahr TEUR 202). Diese Mittel wurden im Wesentlichen zur Deckung der Aufwendungen der Gesellschaft u. a. für Personal von TEUR 1.863 (Vorjahr TEUR 1.980), sonstige betriebliche Aufwendungen von TEUR 20.797 (Vorjahr TEUR 19.160) verwendet. Die Abschreibungen werden durch die Auflösung des Sonderpostens aus ausgereichten Investitionsmitteln refinanziert.

Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses von TEUR 0 (Vorjahr TEUR 13) erzielte die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2013 wie im Vorjahr ein ausgeglichenes Jahresergebnis.

Insoweit zeigt sich die Ertragslage wie folgt:

	2013		2012		+ / -
	T€	%	T€	%	T€
Betriebliche Erträge ohne Zuwendungen FHH	5.349	22,6	1.972	8,8	+3.377
Zuwendungen der FHH	13.900	58,7	15.288	68,6	-1.388
Bestandserhöhung	4.418	18,7	5.030	22,6	-612
Betriebsertrag	23.667	100,0	22.290	100,0	+1.377
Personalaufwand	1.863	7,9	1.980	8,9	-117
Abschreibungen	1.002	4,2	1.166	5,2	-164
Übrige betriebliche Aufwendungen	20.797	87,9	19.160	85,9	+1.637
Betriebsaufwand	23.662	100,0	22.306	100,0	1.356
Betriebsergebnis	+5	0,0	-16	-0,1	+21
Finanzergebnis	+0	0,0	+13	0,1	-13
Neutrales Ergebnis	+3	0,0	+9	0,0	-6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8	0,0	6	0,0	-2
Jahresergebnis	0	0,0	0	0,0	0

3. Risiken und Chancen

Die Gesellschaft ist im Bereich der Zuwendungen für ihre Aufgabe im Bereich der Internationalen Bauausstellung bis 2013 und ihrer Verstetigung in 2014 als Non-Profit-Unternehmen angelegt. Die im Rahmen des Wirtschaftsplans entstehenden Aufwendungen werden durch entsprechende Zuwendungen der Freie und Hansestadt Hamburg gedeckt. Die Gesellschaft ist durch die institutionelle Förderung der Freie und Hansestadt Hamburg finanziell abgesichert.

Mit der Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft vom 18.10.2005 (Drucksache 18/3023) für die Ausrichtung der Internationalen Bauausstellung Hamburg 2013 waren für diese Aufgabe der Gesellschaft 100 Mio. Euro vorgesehen, davon 20 Mio. Euro Betriebsmittel und 80 Mio. Euro Investitionsmittel. Mit der Aufstellung des Doppelhaushalts für die Jahre 2009/2010 wurden die Investitionsmittel um 10 Mio. Euro auf 70 Mio. Euro gekürzt.

Im Jahr 2007 hat die Gesellschaft für den gesamten Zeitraum ihres Bestehens einen Kosten- und Finanzierungsplan (KoFi) aufgestellt, der jährlich dem tatsächlichen Verlauf angepasst wird und einen Überblick über die gesamten Ausgaben der Gesellschaft für den Zeitraum 2006 bis 2013 ermöglicht. Der KoFi bildet die Basis für die jährliche Erstellung des Wirtschaftsplans inkl. seiner Teilpläne.

Im Rahmen der quartalsbezogenen Berichterstattung führt die Gesellschaft eine Liquiditätsrechnung für das aktuelle Wirtschaftsjahr durch. Hierdurch können evtl. Engpässe rechtzeitig erkannt werden.

4. Bilanz im Präsentationsjahr 2013

4.1 Entwicklungen und Projekte im Rahmen der IBA Hamburg

Moderne Bauausstellungen beziehen ihre Themen aus dem Ort ihrer Implementation, d.h. aus ihrem „Demonstrationsgebiet“. Der Ort der IBA Hamburg waren die Hamburger Elbinseln mit den Stadtteilen Veddel, Kleiner Grasbrook und Wilhelmsburg sowie der Harburger Binnenhafen. Mit einer Größe von 35 km² und etwa 55.000 Bewohnern gehört die IBA Hamburg nicht zu den räumlich ganz großen IBA, sondern ist eher der IBA-Alt in Berlin 1984/87 verwandt. Für diese Parallele spricht auch die Tatsache, dass es bei den Hamburger Elbinseln nicht um eine Konversion, wie etwa bei den meisten Projekten der IBA Emscherpark oder der IBA See ging, sondern um eine behutsame Aufwertung eines existierenden Stadtteils. Hier standen Themen der Stadterneuerung, vor allem aber des Stadtumbaus im Vordergrund, d.h. die Aktivitäten und Interventionen der IBA bezogen sich schwerpunktmäßig auf Räume der Stadt, die nicht völlig neu entwickelt, sondern strukturiert und in Teilen neu gebaut werden müssen, den sog. „Metrozonen“.

Der behutsame Stadtumbau in den „Metrozonen“ der Stadt war eines von drei Leitthemen dieser IBA. Als „Metrozonen“ definiert die IBA Hamburg jene Gebiete der Stadt, die als Hinterlassenschaften der Industriemoderne durch ein heterogenes Siedlungsgefüge innerhalb der Stadt gekennzeichnet sind: Ein urbanes Patchwork schlecht genutzter Gewerbegebiete und belastenden Infrastrukturtrassen, sozial geprägt durch Menschen mit geringem Einkommen und eine migrantische Bevölkerung. Gerade diese Resträume - so die These der IBA Hamburg - sind es, die das Potential für ein zukünftiges Stadtwachstum bilden. Die „Renaissance der Stadt“ findet nicht in den Cities und den Gründerzeitvierteln, sondern in den vernachlässigten inneren Peripherien der Stadt ihren Raum.

Die Projekte im IBA-Leitbild „Metrozonen“ zielen auf die Lösung von Nutzungs- und Nachbarschaftskonflikten und auf die Inwertsetzung und Öffnung von Grünflächen, Freiräumen, Deichen und Hochwasserschutzanlagen, Mülldeponien oder alten Industrie- und Hafentflächen.

Das Ziel „Aufwertung ohne Verdrängung“ spiegelt sich im zweiten Leitbild der IBA Hamburg: „Kosmopolis“. Über Jahrzehnte haben sich auf den Hamburger Elbinseln einseitige soziale Strukturen herausgebildet. Die wesentlichen Ursachen dafür waren der Strukturwandel des Hafens von Stückgut- zum Containerverkehr und die verheerende Flut von 1962. Der Anteil der sozial benachteiligten, migrantischen und schlecht ausgebildeten Menschen ist auf den Hamburger Elbinseln besonders hoch.

Das „Kosmopolis“-Leitbild der IBA Hamburg ist eine strukturpolitische Konsequenz aus der jahrzehntelangen sozialeinseitigen Entwicklung der Hamburger Elbinseln; es steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den städtebaulichen Interventionen im Leitbild „Metrozonen“. Gerade um die Potentiale des Städtebaus und der Bevölkerung entwickeln zu können, bedurfte es umfangreicher Investitionen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Sport und Wohnen, die vor allem der örtlichen Bevölkerung zu Gute kommen. Bildungsprojekte wie das Sprach- und Bewegungszentrum, die Schule „Tor zur Welt“, das multikulturelle Senioren Wohn- und Pflegeheim „Veringeck“ oder der „Weltgewerbehof“ und das „Weltquartier“ sind Projekte, die primär auf die Verbesserung der Lebens- und Ausbildungssituation der örtlichen Bevölkerung gerichtet sind, während sich die innovativen Neu- und Experimentalbauten an junge „Stadt pioniere“ und „Baugemeinschaften“ richten, die Wilhelmsburg neu für sich entdecken. Im Grunde handelt es sich bei den beiden Leitbildern „Metrozonen“ und „Kosmopolis“ um den Versuch einer kohärenten ganzheitlichen Entwicklungsstrategie, die den Stadtteil aufwerten soll, ohne die angestammte Bevölkerung zu verdrängen. Dies entspricht dem Grundgedanken der Integrierten Stadtteilentwicklung, aus deren Mitteln mehrere der oben genannten Projekte gemeinsam mit der IBA gefördert wurden.

Das dritte Themenfeld der IBA Hamburg „Stadt im Klimawandel“ ergibt sich als dringendes Problem aus der lokalen Geschichte der Hamburger Elbinseln einerseits und der übergeordneten weltweiten Bedeutung des Klimawandels für die Metropolen andererseits. Die Geschichte der Hamburger Elbinseln, speziell die Fluterfahrung von 1962, machte die Inseln zum idealen Gegenstand neuer Strategien des Klimaschutzes und der Klimaanpassung im Städtebau. Mit mehr als einem Dutzend Projekten zeigte die IBA Hamburg nicht nur exemplarisch klimafreundliches oder –neutrales Bauen. Kernpunkt dieses Leitbildes ist ein Konzept, das erstmals den energetischen Stadtumbau als eine ganzheitliche räumliche Strategie auffasst. Das Klimaschutzkonzept „Erneuerbares Wilhelmsburg“ zeigt auf, wie ein ganzer Stadtteil sich selbst mit Strom und Wärme versorgen kann, ohne sich vom Import von Energien abhängig zu machen. Mit diesem Konzept wird die Bedeutung dezentraler Strategien der Eigenversorgung der privaten Haushalte, des kleinen Gewerbes und der Dienstleistungseinrichtungen in der Stadt unter Beweis gestellt. Vier Pfeiler machen das Konzept aus:

- die energetische Modernisierung des Bestandes (und zwar differenziert nach Gebäudetypen),
- der energetisch exzellente Neubau,
- der Ausbau von Nahwärmenetzen auf der Basis lokaler Ressourcen (industrielle Abwärme, Tiefengeothermie u.a.) sowie
- die konsequente Nutzung lokaler Energieressourcen (Wind, Sonne, Biomasse, Geothermie).

Mit ihren drei aus den räumlichen Bedingungen und der Geschichte der Hamburger Elbinseln abgeleiteten Leitthemen wollte die IBA Hamburg also als Strukturmotor in drei zentralen Feldern der heutigen Stadtentwicklung wirken, dem sozialen, dem energetischen und dem städtebaulichen. Sie konnte im Abschlussjahr 2013 mehr als 70 bauliche, ökologische und sozial-räumliche Projekte präsentieren. Einige, wie beispielsweise das „Maritime Wohnen am Kaufhauskanal“ oder die „Georg-Wilhelm-Höfe“, waren 2013 noch im Bau bzw. in der Vorbereitung und werden in den Jahren 2014 und 2015 fertig gestellt. Andere IBA-Projekte wie das „Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg“ sind langfristig ausgerichtet und haben im Hinblick auf ihre Umsetzung einen Zeithorizont, der weit über das Jahr 2013 hinausreicht.

Insgesamt konnten 1.208 Wohnungen im Rahmen der IBA Hamburg bis 2013 fertiggestellt sowie 516 Modernisierungen durchgeführt werden. Hinzu kommen rd. 100.000 Quadratmeter Gewerbeflächen (Verwaltungsneubau 61.000 m², „Wilhelmsburg Mitte – Dienstleistungs- und Hallenkomplex“ 19.500 m², igs-Zentrum 2.300 m², Energiebunker 6.100 m², Weltquartier 780 m², Welt-Gewerbefabrik 2.400 m², Zentrum für Künstler und Kreative / Veringhöfe 2.000 m², Veringeck 565 m², Neue Hamburger Terrassen 600 m², neues Hafengebäude auf der Spreehafeninsel 1.845 m², Harburger Schloßinsel und Binnenhafen 3.000 m²), acht Bildungseinrichtungen (fünf öffentliche im Zuge der Bildungsoffensive zuzüglich Inselakademie und Universität der Nachbarschaften), zwei Seniorenwohn- und Pflegeheime, drei Kindertagesstätten, vier Sporteinrichtungen, die Schiffbar-machung der Rathauswettern und zusätzlich zum Wilhelmsburger Inselpark rd. 76 Hektar Grün- und Freiflächen.

Das von der IBA angestoßene private Investitionsvolumen beträgt mehr als 700.000 Tsd. Euro; zudem wurden zahlreiche öffentliche Investitionen in Höhe von insgesamt über 300.000 Tsd. Euro ausgelöst.

Die Entwicklung der Metrozone Wilhelmsburg hat große Potenziale für die Stadtentwicklung, insbesondere auch für den in Hamburg dringend benötigten Wohnungsbau erschlossen.

Das neue Quartier Wilhelmsburg Mitte

Das größte im Kontext mit der igs entwickelte IBA Projekt liegt im zentralen Bereich von Wilhelmsburg. Im Einzelnen sind hier zu nennen:

- Der Umbau des Nahversorgungszentrums am Berta-Kröger-Platz zu einem attraktiven Einkaufsort für Wilhelmsburg, im Kontext des Sanierungsverfahrens Wilhelmsburg S6 - Berta-Kröger-Platz in Zusammenarbeit mit der Integrierten Stadtteilentwicklung und unter Federführung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte / Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung,
- der neue S-Bahnhof Wilhelmsburg mit der großen Fußgängerpassage über die Bahnanlagen,

- das prägnante Bürogebäude der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und dem Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung,
- das Ärztehaus mit Büros und Läden im Erdgeschoss,
- das Seniorenpflegeheim mit Ausbildungszentrum und Kita,
- die Inselforthalle mit Inselakademie und Jugendwohnungen,
- das neue Schwimmbad mit Wasserballzentrum,
- das Wälderhaus mit Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen sowie Hotel und Gastronomie,
- die Case Study Houses der „Bauausstellung in der Bauausstellung“ mit 200 Wohnungen in experimentellen Gebäudetypen und
- der neue Wilhelmsburger Inselfpark mit Sport-, Bewegungs- und Erholungsangeboten für verschiedene Altersgruppen und Nationalitäten

Sie bilden zusammen das neue Quartier Wilhelmsburg Mitte. Dieser im Zuge von IBA und igs als neuer Mittelpunkt entstandene Ort ist auch als Verbindung zwischen dem Reiherstiegviertel im Westen und den Kirchdorfer Stadtteilen im Osten der Insel bedeutsam. Dabei sind das Rathaus Wilhelmsburg und das Bürgerhaus sowie die neuen Wasserwege mit Anleger am Bürgerhaussee in die neu geschaffene Ost-West-Spange einbezogen. Von stadträumlicher Qualität und funktionaler Bedeutung ist die in diesem Zusammenhang geschaffene, quer durch den Stadtteil führende Fuß- und Radwegeverbindung entlang des Gert-Schwämmle-Weges, die intensiv genutzt wird.

Wohnungsbau – Innovationen und Experimente

Die Zukunft des Wohnungsbaus war bisher im Rahmen jeder IBA ein wichtiges Handlungsfeld mit besonderer Bedeutung. Die IBA Hamburg baute zahlreiche innovative und experimentelle Wohnungen, die den Hamburger Elbinseln einen zukunftsweisenden und innovativen Charakter gegeben haben. Wilhelmsburg soll dabei nicht mit den Gründerzeitvierteln wie dem „Schanzenviertel“ oder „St. Georg“ konkurrieren, sondern eine eigene neue ökologisch und sozial orientierte Modernität bekommen. Dieser Anspruch wurde mit einer ganzen Reihe von Haustypen beispielhaft realisiert, zum Beispiel mit den so genannten Hybrid-Houses, die den modernen Lebens- und Arbeitsverhältnissen, den flexiblen Lebensentwürfen der Menschen in der Stadt, besser gerecht werden. Diese Häuser sind so flexibel, dass sich die Nutzungseinheiten durch einfache Grundrissänderungen vom Wohnen in Flächen für Gewerbe verwandeln, teilen oder vergrößern lassen. Von diesem Typ wurden exemplarische Prototypen gebaut, die auf ganz unterschiedliche Art und Weise das Thema der Hybridität angehen.

Ein anderes Thema der Modell-Häuser war das nachhaltige Bauen im Lebenszyklus eines Gebäudes. Es entstanden vier sogenannte „Smart Material Houses“, die mit innovativen Technologien experimentieren, zum Beispiel mit einer Algenfassade. Hier wird Energie in der Fassade durch

Algenzucht und Solarthermie gewonnen und der Restwärmebedarf eines Passivhauses darüber bilanziell mehr als gedeckt. Ein weiteres Smart-Material-House gewinnt seine Wärme aus Phase-Change-Materials. Überschüssige Wärme wird in den Energieverbund Mitte eingeleitet – dem ersten Nahwärmnetz überhaupt, das einen großen Teil seiner Wärmeversorgung über dezentrale kleine Wärmeproduzenten erhält. Von großer Innovationskraft ist auch der „Wood Cube“, der erstmals mehrgeschossige Massivholzbauweise unter Verzicht auf Klebe- und sonstige Dämmmaterialien demonstriert.

Der dritte Typus von Modellhäusern befasst sich mit dem Thema des preiswerten Wohnens. Die IBA hat gezeigt, dass und wie man Häuser bauen kann, die deutlich günstiger sind als der Hamburger Durchschnitt und dennoch eine hohe Qualität aufweisen. Das sind Häuser mit einem hohen Anteil an Vorfabrikation (z.B. „Case Study #1“) oder mit baulicher Selbsthilfe der Mieter und Eigentümer (z.B. „Grundbau und Siedler“).

Der vierte Typus von Modellhäusern reagiert auf den Klimawandel. Im Zuge der Klimaveränderungen werden in Zukunft verstärkt Retentionsflächen gebraucht. Diese Flächen städtebaulich zu nutzen, ist das Demonstrationsziel bei den „WaterHouses“.

Weitere Aspekte betreffen das gemeinschaftliche Bauen und Wohnen. Im Rahmen der IBA konnten erstmals Baugemeinschaften für Grundstücke südlich der Norderelbe gewonnen werden. Es entstanden energetisch und sozial anspruchsvolle Projekte wie z.B. das „Open House“ oder die Baugemeinschaft „Schlöperstieg“.

Im Rahmen der IBA Hamburg konnten insgesamt 1.208 Wohnungen in den verschiedensten Typologien neu gebaut oder umgebaut werden, wovon jede zweite Wohneinheit öffentlich gefördert worden ist.

Im Einzelnen sind in Wilhelmsburg und auf der Veddel 817 neue Wohnungen entstanden:

- 330 Wohnungen in Wilhelmsburg Mitte,
- 274 Wohnungen im Weltquartier an der Weimarer Straße, der Veringstraße und Neuhöfer Straße, alle öffentlich gefördert;
- 94 Wohnungen in den „Neuen Hamburger Terrassen“ am Schlöperstieg, davon 30 Wohnungen öffentlich gefördert;
- 48 Wohnungen in den Georg-Wilhelm-Höfen am Kurdamm, davon 15 Wohnungen öffentlich gefördert;
- 44 Wohnungen im Open House an der Dorothea-Gartmann-Straße, davon 31 Wohnungen öffentlich gefördert;
- 19 Wohnungen im Veringeck an der Veringstraße, alle öffentlich gefördert;

- 8 Wohnungen auf der Veddel an der Wilhelmsburger Straße, alle öffentlich gefördert (Prima Klima-Anlage).

Im Harburger Binnenhafen und auf der Schloßinsel sind 391 neue Wohnungen entstanden. Davon sind

- auf der Harburger Schloßinsel 207 neue Wohnungen, davon 15 Wohnungen öffentlich gefördert
- und im Harburger Binnenhafen 184 Wohnungen, einschließlich 57 Wohneinheiten mit 93 Studentenwohnheimplätzen.

Infrastrukturmaßnahmen - Öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen

Im Rahmen der IBA sind zusätzlich zum neuen Wilhelmsburger Inselpark 76,21 Hektar Grün- und Freiflächen neu gestaltet worden:

- Energieberg Georgswerder 45 ha, davon 22 ha öffentlich zugänglich (hier maßgeblich)
- Kreetssand 30 ha,
- Spreehafen 14 ha,
- Rotenhäuser Feld rd. 6,8 ha,
- Park auf der Harburger Schloßinsel 1,5 ha,
- Kanal- und Lotseplatz 1,4 ha,
- Weimarer Platz 0,41 ha und
- Quartiersachse zum Veringkanal 0,1 ha.

So wurde die alte Forderung der Wilhelmsburger nach Abbau des Zollzauns am Spreehafen im Januar 2013 erfüllt. Ein Freizeitrundkurs und ein Radrundweg um den Spreehafen bieten neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und auch das rd. 6,8 Hektar große Rotenhäuser Feld wurde gemeinsam mit den Anwohnern neu gestaltet und deren Bedürfnissen angepasst. Die Deponie Georgswerder wurde in einem gemeinsamen Planungsverfahren mit den Bewohnern von Georgswerder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und zu einem auch für ganz Hamburg interessanten Ausflugsort mit Ausstellungsgebäude, Führungen und einem Rundweg mit weitem Blick über die Elbinseln, den Hafen und die Innenstadt.

Mit dem Wilhelmsburger Inselpark, der Grünachse nach Westen bis zum Reiherstiegknie, den Zugängen zum Spreehafen, dem die gesamte Insel durchquerenden Freizeitrundweg und den neuen Wasserwegen wurden neue Angebote geschaffen, die maßgeblich zur Verbesserung der Lebensqualität auf den Elbinseln beitragen. Auch auf der Harburger Schloßinsel ist ein 1,5 Hektar großer Park entstanden.

Bildungsoffensive Elbinseln - Tor zur Welt Schule und weitere Projekte

Für die Bevölkerung vor Ort wichtige Impulse gehen von den acht neuen Bildungseinrichtungen und den Bildungsnetzwerken aus. Die IBA hat hier die Forderungen aus der Zukunftskonferenz 2001/2002 und die 2006 bereits in Gang gesetzten Aktivitäten aufgegriffen und vorhandene Initiativen und Netzwerke gestärkt. Die neuen Bildungseinrichtungen sind aus dieser Kooperation heraus und in enger Zusammenarbeit mit der Integrierten Stadtteilentwicklung entstanden und in ihrer Vielfalt und Konzentration vorbildlich. Die neuen Bildungshäuser

- Schule „Tor zur Welt“,
- Haus der Projekte,
- Sprach- und Bewegungszentrum,
- MEDIA DOCK und der
- Lernort Stübenhofer Weg

bieten auf insgesamt 35.270 qm Bruttogeschossfläche neu gestaltete und in großen Teilen auch zusätzliche Flächen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Im Zuge der Bildungsoffensive ist eine „Bildungslandschaft“ entstanden, die auch für ganz Hamburg ein Angebot mit neuen Qualitäten bereithält und wesentlich für die Weiterentwicklung der Elbinseln als attraktiver Wohnstandort ist. Die IBA hat daher die Akteure der Bildungseinrichtungen in ihren Bestrebungen, die Finanzierung der Häuser und Netzwerke auch nachhaltig zu sichern, unterstützt und sieht hierin eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg dieser Investitionen.

Kunst - und Kulturaktivitäten - Kreatives Quartier Wilhelmsburg

Neben stadtplanerischen und architektonischen Projekten bezog die IBA Hamburg Kulturaktivitäten von Anfang an in ihr Handeln ein.

Die zahlreichen Projekte der IBA Hamburg im Kunst- und Kulturbereich basierten auf drei Programmpfeilern:

- Der Schaffung von nachhaltigen Räumen für Kunst und Kultur (z.B. Kunst- und Kulturzentrum Veringhöfe),
- der Verbindung von Kunst und Arbeit bzw. Beschäftigung (z.B. Projekt „Kunst macht Arbeit“) und
- der Initiierung und Unterstützung von innovativen Kunst- und Kulturformaten der Vielfalt auf den Elbinseln (z.B. Dockville/Lüttville).

Mit „Räume für die Kunst“ entstanden dauerhafte Orte für Akteure der Kunst- und Kreativszene. Im Rahmen dieses Schwerpunktes entstand mit den Veringhöfen ein Arbeits- und Ausstellungsort, der Kreativschaffenden aus Wilhelmsburg, aber auch aus anderen Teilen der Stadt, langfristig zu günstigen Konditionen zur Verfügung stehen wird. Anders als bei vielen Zwischennutzungen, in

denen Kreative als Pioniere nur temporär wirken können, bevor die Gebäude einer höherwertigen Nutzung zugeführt werden, sind hier rd. 2.000 Quadratmeter im ehemaligen Industriegebäude durch einen 30-jährigen Mietvertrag mit der Stadt gesichert. Die Nutzer haben außerdem den Vorteil dauerhaft niedriger Nebenkosten dank einer energetischen Sanierung mit EU-, IBA- und Mitteln des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE).

Mit „Kunst macht Arbeit“ wurde eine Neudefinition des Themas Kreativwirtschaft in einem engen Bezug zur arbeitsmarktpolitischen Situation Wilhelmsburgs gewagt. Hier kamen Menschen ohne Arbeit mit kreativen Köpfen zusammen, um gemeinsam künstlerisch-kreative Produkte, aber auch neue Arbeitsperspektiven zu entwickeln.

Die Förderung der „Projekte der kulturellen Vielfalt“ diente dem Anschlag oder der Professionalisierung von neuen oder existierenden Projekten im Stadtteil. Im Rahmen der Anschlagförderung der „Projekte der kulturellen Vielfalt“ haben sich außergewöhnliche Projekte konsolidiert, wie das Musikfestival MS DOCKVILLE, das seit 2008 erfolgreich vom Kinderfestival Lüttville in Wilhelmsburg durchgeführt wird und sich seit 2009 selbst trägt. Oder die „Konspirativen KüchenKonzerte“, eine mittlerweile zweifach für den Grimme-Preis nominierte Küchensendung, die in Wilhelmsburg ausgezeichnet wird und die mithilfe der Unterstützung der IBA ihre Professionalisierung vorantreiben konnte und zuletzt sogar zu einem Sendeplatz auf ZDFkultur führte.

In allen Projekten verstand sich die IBA als Katalysator. Aufgrund ihrer personellen und finanziellen Ressourcen sowie der engen Kooperation mit der Verwaltung und den stadtpolitischen Gremien eröffnete sie neue Möglichkeiten und schuf Strukturen, in denen künstlerische und kulturelle Projekte gedeihen können.

Arbeitsplätze – Beschäftigung und Qualifikation

Die Internationale Bauausstellung Hamburg 2013 hat sich nicht nur als eine Ausstellung Richtungweisender architektonischer oder städtebaulicher Konzepte verstanden, sondern insbesondere auch als Motor einer nachhaltigen Verbesserung von Lebens- und Arbeitsverhältnissen in ihrem Projektgebiet. In Wilhelmsburg ist ein Viertel der Menschen von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II abhängig. Zwei Drittel der arbeitslosen Einwohner haben keinen Berufsabschluss und die Zahl der als überschuldet geltenden Personen hat in einzelnen Quartieren die 30-Prozent-Marke erreicht. Deshalb hat die IBA Hamburg auch Projekte gestärkt und initiiert, die auf lokalökonomischer und beschäftigungspolitischer Ebene einen strukturellen Wandel ermöglichen.

Im Themenfeld Beschäftigung und Qualifikation hat die IBA Hamburg GmbH folgende Projekte realisiert:

- Bei der baulichen Realisierung der IBA-Projekte und dem nachfolgenden Betrieb hat die IBA neue Wege beschritten, um einen zielgerichteten Beitrag zur sozialen und beruflichen

Integration benachteiligter Jugendlicher und Erwachsener auf den Elbinseln zu leisten. So wurde das Instrument der sog. Sozialen Vergabekriterien auf der Grundlage des Gesetzes über Wettbewerbsbeschränkungen genutzt, um an die Auftragnehmer für die Ausführung von Bauaufträgen Anforderungen sozialer Art zu stellen, z.B. Angebot von Praktika oder befristeter Beschäftigung für Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile Wilhelmsburg und Veddel.

- Weiterhin wurde in den Qualitätsvereinbarungen zwischen IBA Hamburg GmbH und den Projekt-Investoren eine Kooperation mit lokalen Qualifizierungs-, Jugendberufshilfe- und Beschäftigungsträgern vereinbart, so dass wirkungsvolle Lern-Projekte realisiert werden konnten. Erste Vereinbarungen mit Investoren haben dazu geführt, dass lokale Arbeitskräfte in den fertiggestellten IBA-Projekten beschäftigt sind.
- Zusätzlich agiert die „Vermittlungsagentur Wilhelmsburg“ auf diesem Feld: Sie nimmt über die von der IBA zu den Bauherren hergestellten Kontakte Verbindung mit den bauausführenden Firmen auf, klärt die dortigen Bedarfe und Stellenprofile und informiert die Jugendlichen und erwachsenen Kunden der Arbeitsagenturen sowie lokale Beschäftigungsträger und Schulen über die Praktikums-, Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote. Den Unternehmen schlägt sie dann geeignete Bewerber vor. Mit diesem sozialräumlich orientierten Vermittlungsprinzip kann offensiv auf Arbeitssuchende zugegangen werden, anstatt in den Ämtern auf diese „zu warten“. Durch diese Initiative konnten bislang mehr als 50 Praktikumsplätze geschaffen, 230 befristete und unbefristete Arbeitsverträge vermittelt und sieben Ausbildungsverträge abgeschlossen werden.
- Ein weiteres Ankerprojekt ist der Weltgewerbehof, der in Kooperation mit der Integrierten Stadtteilentwicklung konzipiert und umgesetzt wurde: Am Rand des Weltquartiers im Reiherstiegviertel entstand aus einem ehemaligen Werkstatt- und Garagenkomplex ein Gewerbehof mit dem Ziel, vorhandene Kleinbetriebe zu stärken und für neue Betriebe die Möglichkeit für die Ansiedlung und Gründung zu schaffen. Dadurch konnten kleine und mittlere Handwerks- und Gewerbebetriebe, Existenzgründer und vor allem solche Betriebe angesprochen werden, die aus der Lebenskultur der migrantischen Bevölkerung des Stadtteils entstanden sind. Der Weltgewerbehof hat mit seinen 35 vermietbaren Einheiten eine nachhaltige Sicherung und Weiterentwicklung von kleinteiligen ökonomischen Einheiten ermöglicht und für die Bevölkerung vor Ort Chancen für eine Beschäftigung eröffnet.

Erneuerbares Wilhelmsburg

Die IBA Hamburg hat mit dem Klimaschutzkonzept „Erneuerbares Wilhelmsburg“ ein international weit beachtetes Konzept des nachhaltigen energetischen Stadtumbaus vorgelegt und in Teilen bis Ende 2013 realisiert. Das Konzept verfolgt einen dezentralen Ansatz hin zu 100 % Erneuerbaren Energien in der Stadt. Es ruht auf vier strategischen Säulen:

- Energetische Sanierung des Gebäudebestandes
- Energetisch hocheffizienter Neubau
- Dezentrale Wärmenetze auf Basis erneuerbarer und lokaler Energien (einschließlich industrieller Abwärme)
- Erzeugung von erneuerbaren Energien im Stadtquartier

Mit dem Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg wird schrittweise die vollständige Umstellung der Strom- und Wärmeversorgung der Elbinsel Wilhelmsburg auf 100% aus Erneuerbaren Energien eingeleitet. Die Realisierung von Projekten im Rahmen der IBA Hamburg 2013 demonstriert in internationalem Rahmen die Umsetzung des quartiersbezogenen Klimaschutzkonzeptes für Wilhelmsburg.

Durch die Fertigstellung des Energiebunkers, des Energieberges Georgswerder und des Energieverbundes Wilhelmsburg Mitte können schon viele Gebäude auf den Elbinseln mit Strom und mit Wärme aus Erneuerbaren Energien oder Kraft-Wärme-Kopplung versorgt werden. Wenn zukünftig auch noch die Tiefengeothermie zum Einsatz kommen sollte, so könnte dann laut Energieatlas jedes siebte Gebäude mit Wärme aus erneuerbaren Energien oder Kraft-Wärme-Kopplung versorgt werden. Wilhelmsburg wäre in der Stromversorgung des Gebäudebestandes damit bundesweit einer der klimafreundlichsten Stadtteile.

Bei konsequenter Weiterführung der Roadmap im „Energieatlas“ könnte der Gebäudebestand in Wilhelmsburg trotz wachsender Bevölkerungs- und Wohnungszahlen Ende der 20er Jahre klimaneutral mit Strom und Ende der 40er Jahre fast vollständig mit regenerativ erzeugter Wärme versorgt werden. Die Fortführung der IBA-Konzepte und Projekte erfolgt in den Forschungsprojekten TRANSFORM und EnEff:Stadt – IBA Hamburg:

In diesem Forschungsprojekt werden alle Projekte der IBA bis 2015 begleitet, die Energieströme gemessen, das Nutzerverhalten untersucht und Hinweise zur Betriebsoptimierung gegeben. So werden die Konzepte, Erfahrungen und Ergebnisse der IBA sowohl für Planer/innen und Bauherren verfügbar gemacht als auch für die Öffentlichkeit aufbereitet. Im sogenannten „Energietisch“, einem Multi-Media-Tisch in der Ausstellung auf dem IBA DOCK, werden die Ergebnisse des energetischen Monitorings dargestellt.

Beim Forschungsprojekt TRANSFORM - Transformation Agenda for Low Carbon Cities (EU 7th Framework Programme for Research, www.urbantransform.eu), an dem die IBA Hamburg GmbH als Hamburger Partner gemeinsam mit HAMBURG ENERGIE und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt teilnimmt, ist das Klimaschutzprojekt Erneuerbares Wilhelmsburg eines der un-

tersuchten Modellprojekte. Mit TRANSFORM soll der im Rahmen der IBA Hamburg für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung entstandene Modellstadtteil Wilhelmsburg weiter entwickelt werden. Die Forschungsansätze und -ergebnisse, die mit Abschluss des Projekts Ende 2014 vorliegen werden, sollen auf andere Quartiere und Stadtteile übertragen werden.

Für die Fortentwicklung der Modellfunktion Wilhelmsburgs für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung werden nach 2013 weitere Projekte in den strategischen Handlungsfeldern der IBA initiiert, z.B. in den Handlungsfeldern Neubau und klimafreundliche Mobilität sowie Anpassung an den Klimawandel auf Grundlage des Konzeptes „IBA-Deichpark“.

Hierfür ist die Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes „Erneuerbares Wilhelmsburg“ mit dem Energieatlas, die durch die IBA GmbH in 2014 erfolgen soll, notwendige Voraussetzung und Grundlage.

4.2 Besucher und Veranstaltungen

Die IBA Hamburg GmbH hat für das Präsentationsjahr 2013 ein umfangreiches Programm und Veranstaltungsangebot konzipiert. Gestartet wurde am 23./24. März mit dem IBA - Eröffnungswochenende, den Abschluss bildete das IBA Finale am 1. November. Bauausstellungen sind traditionell Veranstaltungen für ein fachlich interessiertes Publikum. Umso beeindruckender waren die Zahlen der registrierten Besucher bei den Veranstaltungen, Führungen, Busfahrten etc. der IBA Hamburg. Da Besucher selbst aufgrund fehlender Eintrittsregularien nicht gezählt werden können, ist die Zahl von 420.000 registrierten Besuchen bemerkenswert. Nicht enthalten in diesen Zahlen sind Führungen und Besucher, die nicht durch das IBA-Team erfasst werden konnten, so dass insgesamt die Zahl wahrscheinlich deutlich höher lag.

Hinzu kommt, dass Internationale Bauausstellungen keine auf den Ausstellungszeitraum begrenzte und räumlich eng gefasste Veranstaltungen sind. Schon ab dem „ersten Tag“ einer IBA richtet sich das Interesse der Fachwelt auf sie. So konnte die IBA Hamburg in den Jahren 2007 bis Ende 2012 bereits über 500.000 Besuche verzeichnen.

Im Einzelnen wurden allein im Jahre 2013 folgende Führungen, Veranstaltungen und Ausstellungen durchgeführt:

- 3.500 Führungen
- 1.682 Bustouren mit dem IBA-Bus durch das großflächige IBA-Projektgelände
- 12 Ausstellungen (z.B. „Zug der Ideen“ in Harburg, „IBA at Work“ im IBA DOCK)
- Internationale Wanderausstellung „Building the City New – Stadt neu bauen“ gemeinsam mit der HafenCity GmbH durch Europa und USA zum internationalen Fachaustausch

- 80 Veranstaltungen (z.B. Konzert im Pool, IBA-Forum, Eröffnungsveranstaltungen, Tag der IBA-Architektur, 24 Stunden IBA, Lange Nacht der Museen, Nacht des Wissens)
- 40 Fachtagungen und Kongresse

4.3 Medien

Bekanntheitsgrad und Image:

Die IBA Hamburg GmbH begleitete ihre Vorhaben mit einer kontinuierlichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Diese wurde einer laufenden Erfolgskontrolle unterworfen.

- Im Vergleich zu den Vorjahren ist der allgemeine Bekanntheitsgrad der IBA im Präsentationsjahr 2013 sehr deutlich gestiegen und liegt bei den Hamburgern insgesamt bei 75% (2012: 44%). In Wilhelmsburg und auf der Veddel können sogar 100% der Bewohner etwas mit dem Begriff IBA anfangen (2012: 92%).
- Das Image von Wilhelmsburg hat sich verbessert. Im Vergleich zu 2007 schreiben 2012 weit mehr befragte Hamburger dem Stadtteil positive Attribute zu – beispielsweise „grüner Stadtteil“, „historischer Stadtteil“, „Stadtteil mit internationalem Flair“ oder „Stadtteil mit Entwicklungschancen“. Gleichzeitig ging die Wahrnehmung Wilhelmsburgs als „Problemstadtteil“ zurück. Im Ergebnis können sich heute weit mehr Hamburger vorstellen, in Wilhelmsburg zu wohnen als früher. Unter den jüngeren Hamburgern zwischen 20 und 30 Jahren ist dies mittlerweile fast jeder Zweite (48%), bei allen Altersgruppen insgesamt bejahen dies heute immerhin 37% (2012: +29%).
- Als Informationsquellen nutzten die Befragten 2013 Zeitungen (53%), Fernsehen (35%), Plakate (21%), Radio (19%), Freunde/Bekannte (10%), Internet (10%), Flyer & Broschüren (7%) und die IBA-Ausstellungen (5%). Der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kam bei der Information und Meinungsbildung im Präsentationsjahr eine bedeutende Rolle zu. Quantitativ und qualitativ entsprach die Medienberichterstattung dieser Bedeutung: Knapp 4.000 Artikel und Beiträge in Zeitungen, Zeitschriften, Online, Radio oder Fernsehen beschäftigten sich 2013 mit der IBA. Zu 97% waren diese Beiträge nachrichtlich-neutral oder positiv.

5. Ausblick 2014

Im Jahr 2014 werden die aus verschiedenen Gründen bis zum Präsentationsjahr nicht fertig gestellten IBA Projekte noch fertig gestellt:

- Georg Wilhelmhöfe, 1. Bauabschnitt
- Maritimes Wohnen am Kaufhauskanal
- Marina auf der Harburger Schloßinsel
- Weltquartier (letzter Bauabschnitt)
- Studentisches Wohnen Schellerdamm
- Wohnen am Hafencampus

- Wilhelmsburg Mitte: Entwicklung (Ausschreibung und Investorenauswahl) der noch freien Baufelder zwischen BSU – Gebäude und Dratelnstraße

Neben dem Abschluss von Projekten auf der Grundlage von Qualitätsvereinbarungen ist es zur nachhaltigen Sicherung der erfolgreichen Arbeit der IBA erforderlich, die sozialen sowie die bildungs- und umweltbezogenen IBA-Querschnittsprojekte in 2014 weiterzuführen, um eine Verstetigung sicher zu stellen. Dabei handelt es sich insbesondere um:

- das Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg (Fortschreibung des „Energie Atlas“ unter Berücksichtigung der Erfahrungen in den im Rahmen der IBA realisierten Projekten in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt, Weiterführung der „Prima Klima Anlage“ zusammen mit lokalen Vereinen, Weiterführung des energetischen Monitorings der IBA-Projekte und der Forschungsvorhaben Transform, EnEff-IBA Hamburg u.a.)
- die Verstetigung der Umsetzung des Konzeptes „Entwicklung lokaler und kreativer Ökonomien“ (z.B. Unterstützung beim Aufbau des Textil Clusters Wilhelmsburg)
- die Verstetigung der „Bildungsoffensive Elbinseln“ (Unterstützung bei der Moderation und Gesamtkoordination der „Bildungslandschaft Elbinseln“ zusammen mit dem Trägerverein „Bildungslandschaft Elbinseln“)
- die Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation der IBA-Projekte:
- Aufgrund der sich 2013 abzeichnenden Nachfrage nach Besichtigung von IBA Projekten und der Ausstellung auf dem IBA Dock soll die IBA Hamburg GmbH die Formate aus 2013 für die Besucherbetreuung in 2014 fortsetzen und sowohl für die Allgemeinheit als auch für Fachleute in modifizierter Form anbieten.
- Die realisierten IBA Projekte und Maßnahmen sind abschließend zu dokumentieren (Pläne, fachliche und wissenschaftliche Beschreibung, professionelle Fotodokumentation).

Im Dezember 2013 wurde die IBA Hamburg GmbH durch die Freie und Hansestadt Hamburg als Projektentwickler für die Gebiete Neugraben – Fischbek NF 65 und NF 66 eingesetzt.

Darüber hinaus erhielt sie den Auftrag in den Gebieten:

- Georgswerder,
- Wilhelmsburg Mitte (Dratelnstraße, Nord-Süd-Achse),
- Haulander Weg und
- Georg-Wilhelm-Höfe.

Kosten- und Finanzierungspläne (KoFi) und Zeit-Maßnahme-Pläne (ZMP) für die Einwicklung dieser Gebiete auf den Elbinseln zu erstellen, auf deren Grundlage der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg entscheiden will, ob diese Gebiete durch die IBA Hamburg GmbH entwickelt werden sollen.

6. Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind keine wesentlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, über die zu berichten ist.

7. Risikobericht

Die Arbeit der Gesellschaft ist mit dem Zuwendungsbescheid für die Aufgabe der Verstetigung der Projekte der Internationalen Bauausstellung und den Verträgen zu Neugraben – Fischbek und den Elbinseln für das Geschäftsjahr 2014 sichergestellt.

Die Aufgabe im Zusammenhang mit der IBA endet in 2014. Die Verträge zu Neugraben – Fischbek haben eine Laufzeit bis 2019. Aussagen über mögliche Anschlussaufträge und deren finanzielles Volumen aus dem Vertrag über die Aufstellung der KoFi und der ZMP für die Gebiete auf den Elbinseln können erst im IV. Quartal 2014 getroffen werden.

Die Überwachung des zur Verfügung stehenden Budgets wird im Rahmen der Kosten- und Finanzierungsplanung sowie durch Soll/Ist-Gegenüberstellung im Rahmen der Quartalsberichterstattung sichergestellt. Außerdem werden die Ausgaben durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt im Rahmen der Mittelabrufe aus dem Zuwendungsbescheid und aus den Verträgen für die Projektentwicklung überwacht.

Die Gesellschaft erzielt ihre Erlöse nahezu ausschließlich aus den von der Freie und Hansestadt Hamburg gewährten Zuwendungen und Zuschüssen und der mit ihr geschlossenen Verträge. Diese dienen ausschließlich der Deckung der Kosten der IBA. Die IBA erbringt selbst keine Leistungen an Dritte, für die Rechnungen zu stellen wären. Eine Forderungsüberwachung ist daher nicht erforderlich.

8. Prognosebericht

Die Gesellschaft ist nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet. Die im Geschäftsjahr anfallenden Aufwendungen werden durch Zuwendungen und Zuschüsse der Freie und Hansestadt Hamburg und die Honorare für die durch Vertrag übertragenen Aufgaben vollständig gegenfinanziert und dadurch der Bestand der Gesellschaft gesichert. Infolgedessen wird für 2014 ein ausgeglichenes Ergebnis erwartet.

Hamburg, den 31. März 2014

Hellweg
Geschäftsführer